

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Haupt-, Wirtschaftsförderungs- und Beteiligungsausschuss	19.09.2019	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Regiopolregion Bielefeld

Betroffene Produktgruppe

./.

Auswirkungen auf Ziele, Kennzahlen

./.

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan

./.

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

HBA, 05.03.2015, Top 5, DS-Nr. 1045/2014-2020
 Rat, 12.03.2015, Top 5, DS-Nr. 1045/2014-2020
 HBA, 28.04.2016, Top 6, DS-Nr. 2924/2014-2020
 HWBA, 08.12.2016, Top 9, DS-Nr. 4000/2014-2020
 HWBA, 21.09.2017, Top 6, DS-Nr. 5354/2014-2020
 HWBA, 19.09.2018, Top 6, DS-Nr. 7251/2014-2020

Sachverhalt:

Hintergrund

Die Regiopolregion Bielefeld wurde Anfang 2016 als Zusammenschluss Bielefelds mit bislang zehn Nachbarkommunen gegründet. Das erklärte Ziel der 11 Partnerkommunen ist die schrittweise Etablierung einer abgestimmten und gemeinsam ausgerichteten Standortentwicklung in zentralen kommunalen Handlungsfeldern. Die Synergien, die aus einer intensivierten interkommunalen Zusammenarbeit gewonnen werden, sollen die Regiopolregion zugleich im Wettbewerb mit anderen Regionen stärken.

Der Gründungs- und Etablierungsprozess der Regiopolregion wird seit August 2016 als **Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)** durch den Bund unterstützt. Das entsprechende Programm „Lebendige Regionen“ beobachtet in den Förderregionen die Entwicklung gemeinsamer Zukunftsstrategien und deren Umsetzung in konkreten Projektvorhaben, um daraus Schlüsse u.a. für die regionale Struktur- und Förderpolitik des Bundes zu ziehen. Das MORO der Regiopolregion Bielefeld – Titel: „Vernetzt denken, interkommunal handeln. Integrierte Lösungen für die Regiopolregion Bielefeld“ – wird von den Regiopolkommunen als Gelegenheit genutzt, die Zusammenarbeit auszubauen und in strategiegestützte Bahnen zu lenken. Seit April 2017 wird die Regiopolregion dabei fachlich durch das Büro Heinze und Partner begleitet.

Nach der ersten, eher strategisch-konzeptionell angelegten MORO-Projektphase, die im Juli 2018

abgeschlossen wurde, ist der Regiopolregion zwischenzeitlich die zweite Projektphase bewilligt worden. Diese startete im August 2018 und läuft bis Juli 2020. Inhaltlich steht in der zweiten Förderphase die Entwicklung eines integrierten regiopolen Radverkehrskonzepts im Mittelpunkt der Zusammenarbeit.

Projekt der Regiopolregion

1. Radverkehr

Mit der Erarbeitung eines **integrierten regiopolen Radverkehrskonzepts** wird das „Leuchtturmprojekt“ der Regiopolregion angegangen und umgesetzt. Die Bedeutung für die interkommunale Zusammenarbeit erwächst daraus, dass dem Feld Mobilität, und darin dem Arbeitsprogramm Radverkehr, im **strategischen Zielsystem der Regiopolregion** von allen Kommunen eine hohe Priorität beigemessen wird.

Für die Konzepterstellung wurde das Ingenieurbüro SHP aus Hannover beauftragt. Das Büro hat zum 1. April 2019 die Arbeit aufgenommen. Seitens der Regiopolregion wird die Erarbeitung des Konzepts durch einen interkommunalen Arbeitskreis begleitet und über eine hierfür eingerichtete Koordinierungsstelle im Amt 660.21 der Stadt Bielefeld betreut.

Inhaltliches Ziel des Konzepts ist es, das Fahrrad als attraktives, sicheres und gleichberechtigtes Alltagsverkehrsmittel in der Regiopolregion zu fördern. Dazu wird ein Alltagsradverkehrsnetz konzipiert, sowie Standards der Radwegeführung einheitlich für die Kommunen der Regiopolregion festgelegt. Darüber hinaus soll das Konzept Maßnahmen zu Radabstellanlagen und Mobilstationen, Service und Informationsangeboten, Leihradsystemen, Beschilderung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Marketing beinhalten. Als nächsten Arbeitsschritt gilt es, ein Radverkehrsnetz für die Regiopolregion zu konzipieren. Aufbauend auf eine Bestandsanalyse der Radverkehrskonzepte und -planungen aus der Regiopolregion wird eine Hierarchisierung des Radverkehrsnetzes durchgeführt.

Im Juli 2019 wurde hierzu eine Online-Bürgerbeteiligung durchgeführt, bei der es für die Bürgerinnen und Bürgern der Regiopolregion die Möglichkeit gab, den aktuellen Stand der Radwege zu kommentieren und eigene Ideen und Anregungen zur Konzeption des Radverkehrsnetzes einzubringen.

Darüber hinaus wird es im Herbst drei Beteiligungs-Workshops in den Kreisen Herford (11.10.2019 – Kreishaus Herford), Gütersloh (09.10.2019 - Bürgerzentrum Remise Halle (Westf.)) und Lippe (12.09.2019 - Bürgerhalle Bad Salzuflen) geben. Die Workshops werden inhaltlich Bezug auf die Ergebnisse der Online-Beteiligung nehmen und auf diese aufbauen. Fertiggestellt wird das regiopole Radverkehrskonzept mit einer Gesamtstrategie und priorisierten Maßnahmensteckbriefen. Der Abschluss des Projektes ist für April 2020 geplant.

Im Rahmen der **Regionale 2022** hat die Regiopolregion eine abgestimmte Fördermittelinitiative zur Finanzierung von **ausgewählten Radverbindungen** gestartet und ist hierzu laufend mit der OWL GmbH im Gespräch. Das gemeinsame Förderanliegen ist derzeit jedoch wegen der Erstellung eines OWL-weiten Radwegeverkehrskonzepts bis 2020 zurückgestellt, in das letztendlich das in der Regiopolregion erarbeitete Konzept integriert werden kann

Weitergehend ist für den Herbst 2019 im Rahmen des MORO ein interkommunaler Workshop zur Anbahnung und Beschleunigung von Umsetzungsschritten des integrierten regiopolen Radverkehrskonzepts geplant.

2. Regiopol-Ticket

Als weiterem Projekt im Mobilitätsbereich wurde dem „**Regiopol-Ticket**“, welches auf ÖPNV-Modellstrecken von Werther, Enger und Spenge nach Bielefeld eine streckengenaue Abrechnung

vornehmen soll, am 11.07. vom UrbanLand-Board der C-Status verliehen. Das Erreichen des B-Status wurde dem Projekt für November 2019 in Aussicht gestellt.

3. Kultur

Im Bereich Kultur wird weiterhin an dem Konzept zu einem gemeindeübergreifenden Sammlungs- und Dienstleistungszentrums für die Museen der Regiopolregion gearbeitet. Nach einem Besuch im Zentraldepot des LWL in Münster Coerde wird eine Lösung mit Trägerschaft durch den LWL favorisiert. Hierzu finden derzeit Abstimmungsgespräche statt. Eine ähnliche Initiative wird auch im Kreis Lippe verfolgt, allerdings ohne die Module Inventarisierung und Digitalisierung.

Mit Blick auf das Kulturmarketing hat die Regiopolregion Bielefeld einige Projekte in Bearbeitung. Bei der **OWL.Kultur-Plattform (ehemals Kulturportal OWL)**, deren Entwicklung auf die Initiative der Regiopolregion zurückgeht, hat sich der Arbeitskreis des Projekts darauf verständigt, die inhaltliche Arbeit auf einen Veranstaltungskalender sowie eine selbstlernende Vorschlagsfunktion zu konzentrieren. Die Entwicklungsgruppe der Universität Paderborn wird ihre Testphase hierzu zeitnah abschließen. In dieser wurden neben Funktionstests auch Workshops mit Probanden durchgeführt.

Der OWL.Kultur-Plattform wurde am 11.07.2019 im UrbanLand-Board der B-Status verliehen. Die für den A-Status notwendige Finanzierungszusage wurde in Aussicht gestellt – aktuell stehen zwei Förderzugänge für das Projekt zur Verfügung. Das OWL Kulturbüro führt dazu derzeit Gespräche, eine Entscheidung soll Ende Oktober getroffen werden. Durch eine leichte Verzögerung in den Gesprächen mit der Landesregierung wird es zu einer kostenneutralen Verlängerung des Durchführungszeitraums kommen.

Weitere interkommunale kulturelle Vorhaben in unterschiedlichen Entwicklungsstadien sind die Einführung eines **einrichtungsübergreifenden Bibliotheksausweises** und ein/e gemeinsame/r **Kurator/in für Kunst im öffentlichen Raum**. Hierzu laufen aktuell Abstimmungsgespräche.

Beim Themenfeld „**Aufwertung der Hermannshöhen**“ haben die regiopolen Hermannshöhen-Anrainer das gemeinsam abgestimmte Mobiliar nahezu vollständig bestellt und die ersten Stationen sind bereits aufgestellt. Erwartet wird die Aufstellung aller Stationen in der Regiopolregion bis zum Ende dieses Jahres.

4. Ökoprofit

Im Jahr 2018 wurden in dem auf die Regiopolregion ausgeweiteten und gut angelaufenen **Förderprogramm Ökoprofit** neun Betriebe aus der Region ausgezeichnet. In der aktuellen Ökoprofit-Runde werden am 11.9.2019 elf Unternehmen ausgezeichnet, die mit großem Engagement Ressourcenschutz- und Energiesparmaßnahmen in ihren Betrieben entwickeln und umsetzen. Zwischenzeitlich wird ein neuer Förderantrag erarbeitet. Im Herbst soll mit der Akquise neuer Unternehmen begonnen werden.

5. Verwaltungskooperation und Digitalisierung

Als weitere Projekte werden derzeit die Einführung einer regionalen FreizeitCard sowie Ansätze zur Verwaltungskooperation z.B. in den Bereichen Datenschutz und Datensicherheit sondiert. Ebenso sind Regiopolpartner im Rahmen des Landesprojekts Digitale Modellregionen in NRW bei digitalen Verwaltungskooperationen, wie z.B. beim Abfallsammelfahrzeug als Datenquelle für die Smart City und bei der Digitalisierung des Prozesses „Schülerfahrtkosten“, beteiligt.

6. Zusammenarbeit / Projekte mit weiteren Partnern in der Region

Im **Außenverhältnis** bemüht sich die Regiopolregion Bielefeld aktiv um ein kooperatives Miteinander mit den angrenzenden Gebietskörperschaften und regionalen Institutionen. So wirken

die Stadt Schloß Holte-Stukenbrock sowie die Kreise Gütersloh, Herford und Lippe an der Erstellung des Radverkehrskonzepts mit (s.o.). Die Zusammenarbeit mit der OWL GmbH, dem Kulturbüro OWL, dem Teutoburger Wald Tourismus und der Bezirksregierung Detmold ist, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der Regionale 2022, auf verschiedenen Ebenen weiter intensiviert worden. Um die Arbeit in der Regiopoleregion zusätzlich zu flankieren, werden bzw. wurden laut Beschluss des Steuerungskreises der Regiopoleregion, **Gespräche mit den Regiopolen Anrainern** durch kleinere Delegationen des Regiopolen Steuerungskreises geführt. Der Auftakt hierzu fand in der Sitzung des Regionalrates der Regierungsbezirks Detmold am 24.06.2019 statt. Die Mitglieder des Regionalrats bewerteten fraktionsübergreifend die Idee des „Bielefelder Modells“ positiv und sehen es als eine ausbaufähige Idee mit Strahlkraft in die Region OWL. Am 09.07.2019 fand ein Gespräch im Kreis Gütersloh mit der Verwaltungsführung statt. In einer konstruktiven Aussprache wurde die Notwendigkeit einer unkomplizierten Zusammenarbeit in der Region betont und vereinbart.

Um die Kooperationsbasis mit anliegenden Kommunen weiter zu verbessern, wurden die Städte Schloss Holte-Stukenbrock und Verl durch die Geschäftsstelle der Regiopoleregion zum Steuerungskreis im September 2019 eingeladen.

Budget der Regiopoleregion

Zur Finanzierung kleinerer Maßnahmen besteht im Steuerungskreis die Vereinbarung, dass jeder Regiopolkommune Mittel für kleinere Kooperationsmaßnahmen, an denen sie partizipiert, aus dem laufenden Haushaltsvollzug bereitstellt. Angesetzt ist eine Größenordnung von ca. 0,5 bis 1 Euro / Einwohner. Dieser Betrag soll der Beschleunigung von praktischen Umsetzungsschritten dienen.

Die Erfahrungen der letzten drei Jahre zeigen jedoch, dass es mitunter schwierig ist, finanzielle Ressourcen aus den bestehenden Haushaltsbudgets bereitzustellen. Da gesicherte Mittel die Planungssicherheit für Projekte deutlich erhöhen und diese schneller ins Ziel führen, wird die Einrichtung einer festen Haushaltsposition angestrebt.

Ausgehend von einer Einwohnerzahl von 340.000 Einwohnern und einem Wert von 0,5 Euro ergibt sich für die Regiopole Bielefeld ein Betrag i.H.v. 170.000 Euro, der als Budget für die Regiopoleregion in der Stadt Bielefeld eingeplant werden soll und über die Änderungslisten in die Haushaltsberatung einfließen wird, soweit er den Haushaltsausgleich dadurch nicht gefährdet.

Deutsches Regiopole Netzwerk

Die (Ober)Bürgermeister der sechs "kleinen" Großstädte Bielefeld, Erfurt, Paderborn, Rostock, Siegen und Trier unterzeichneten am 16. März 2016 in Berlin eine Interkommunale Vereinbarung als Zeichen der zukünftigen Zusammenarbeit. Seit 2019 ist die Stadt Würzburg neues Mitglied des Deutschen RegioPole-Netzwerks und die Stadt Koblenz ist avisiertes Mitglied des Städtebundes. Eine entsprechende Interessenbekundung der Stadt Koblenz liegt vor und der Beitritt wird vorbereitet.

Gemeinsam vertreten die Städte ihre Interessen als Oberzentren mit herausgehobener Bedeutung und wollen ihre Funktion als Motoren gesellschaftlicher, kultureller, ökonomischer und technologischer Entwicklungen durch die strategische Allianz noch besser sichtbar machen. Ziel ist die Verankerung der Raumkategorie "Regiopole" in der Bundesraumordnungspolitik sowie eine planbare und dauerhafte finanzielle Ausstattung bzw. Generierung zusätzlicher Fördermittel.

Auf Einladung des Deutschen Regiopole-Netzwerks fand am **13.03.2019 im Deutschen Bundestag** die Veranstaltung „Regiopole für Deutschland“ statt. Dazu trafen sich die (Ober)Bürgermeister der sieben im Deutschen Regiopole-Netzwerk organisierten Städte mit den Bundestagsabgeordneten aus den jeweiligen Regionen und führten eine offene und konstruktive

Diskussion zur Funktion sowie zur Förderung von Regiopolen als ein neues Instrument zur **nachhaltigen Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse in ländlichen und städtischen Räumen** Deutschlands. Die von allen (Ober)Bürgermeistern und regionalen Abgeordneten unterzeichneten Berliner Empfehlungen sollen die Möglichkeit eröffnen, im Rahmen eines Pilotprojekts, an dem sich die Städte des Deutschen Regiopole-Netzwerks beteiligen, die Bedeutung und die speziellen Funktionen von Regiopolen für die Sicherung von gleichwertigen Lebensverhältnissen zu untersuchen und Infrastrukturprojekte zu entwickeln. In einem weiteren Schritt sollen **die dabei gewonnenen Erkenntnisse verstetigt werden und in einem dauerhaften Programm münden, das dann allen Regiopolen in Deutschland zu Gute kommen wird**. Dieses Vorgehen ist vergleichbar mit der seit den 1990er Jahren auf Bundesebene angestoßenen Förderung von Metropolregionen. Die Abgeordneten aus den beteiligten Städten unterstützen überfraktionell das Vorhaben. Zwischenzeitlich ist im Bundestag auch ein interfraktioneller Arbeitskreis in der Gründungsphase. Dieser Parlamentskreis soll als Plattform die Interessen der Regiopolen unterstützen und als Netzwerk die Initiative unterstützen, da aus der Sicht der Parlamentarier Regiopolen einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Teilräumen Deutschlands leisten können und es sich hier um eine Orientierungsdebatte handelt, die aktuell auch über die Bundesregierung auf Bundesebene geführt wird. Der amtierende Vorsitzende des Netzwerks, Oberbürgermeister Wolfram Leibe aus Trier, wird in Gesprächen mit möglichen Ministerien (BMI, BMEL, BMFSFJ) eine Programmförderung für das Deutsche Regiopole Netzwerk im Sinne einer Gemeinschaftsaufgabe Bund-Länder-Kommunen besprechen.

Oberbürgermeister

Clausen